

156 Mal am Berg geholfen

Von Anne-Marie Günter. Aktualisiert am 23.03.2015

Die Bergretter der Alpinen Rettung Bern waren 2014 insgesamt 156 Mal im Ernstfalleinsatz. Wegen des schlechten Sommerwetters waren das 14 Prozent weniger als im Vorjahr.



Sie lösen sich gegenseitig ab (von links): Martin Weibel folgt Felix Maurhofer als Chef Rettungsstation Thun, und Peter Wälchli macht Platz für Thomas von Wyl als Regionalarzt.

Bild: Anne-Marie Günter

Artikel zum Thema

**Die Rettung kam direkt aus der Luft
Der Bergrettungs neuer Name**

Teilen und kommentieren

Verunglückte Bergsteiger, Wanderer, Wintersportler, Basejumper, Mitarbeitende in Forst- und Landwirtschaft: Die Bergretter helfen. Die 156 Einsätze, welche die 16 Bergrettungsstationen in den Kantonen Bern und Solothurn 2014 geleistet haben, sind vorwiegend in den Alpen angefallen: 43 in Lauterbrunnen, 23 im Oberhasli, 13 in Grindelwald.

Beteiligt waren insgesamt 474 Retter, 105 Mal waren Helikopter dabei und einmal ein Hund.

Die Einsatzzahl hing vom Wetter ab: Im nassen Sommer 2014 verunglückten deutlich weniger Bergsteiger und Wanderer. Leicht zugenommen hat die Zahl der verunglückten Gleitschirmflieger, gleichbleibend war die Zahl der Basejumperunfälle, die 10 Prozent der Einsätze ausmachen. 18 Prozent waren Einsätze, die nicht im Zusammenhang mit Sport stehen.

Die Schicksale dahinter

Diese Statistik legte Fritz Nyffenegger, Sekretär der Alpinen Rettung Bern, an der Hauptversammlung am Samstag in Interlaken vor. Hinter den Zahlen stehen Schicksale. «Leider passierte, was wir immer hofften, dass es nie eintritt», sagte Vereinspräsident Christian Brawand. Bergretter Franz Werren aus Meiringen ist im Juli bei der Suche nach einem verirrtten Wanderer so schwer verunglückt, dass er im Spital gestorben ist.

Christian Brawand orientierte, dass eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Bern unmittelbar vor dem Abschluss steht. Der kantonale Beitrag an den Verein belief sich auf 129840 Franken. Seine Hauptaufgabe ist es, die Ausbildung der Bergretter zu organisieren. 201 Personen nahmen 2014 an einem Kurs teil.

Marc Ziegler, Chef Ausbildung, orientierte, dass es künftig getrennte Kurse für Einsatzleiter und Rettungschefs gibt. Michael Nydegger, Chef Hundewesen, zeigte ein Bild von der Lawinenrettung vor dem Historischen Museum in Bern. Sie wurde im Rahmen der Sonderausstellung für den Bernhardiner Barry durchgeführt, der seit 100 Jahren ausgestopft im Museum steht.

Peter Wälchli, Meiringen, gab sein Amt als Regionalarzt nach zehn Jahren an den Interlakner Anästhesisten Thomas von Wyl weiter, bleibt aber der Rettungsstation in Meiringen erhalten. Die Vertreter von Rega, Air-Glacières und der Kantonspolizei lobten die Zusammenarbeit mit der Alpinen Rettung. Anwesend in Interlaken war Franz Stämpfli, neuer Präsident der International Commission for Alpine Rescue. (Berner Oberländer)

Erstellt: 23.03.2015, 06:16 Uhr

Noch keine Kommentare